

Lernende im Autismus-Spektrum in der Sekundarstufe II

Andreas Eckert, Eva Stucki,
Jeannette Bossert, Mireya Garcia,
Iris Köppel, Stefanie Rickenbach

SZH-Kongress 2. September 2026



Inhalte

1. Ausgangslage
 - 1.1 Das Partizipative Forschungsnetzwerk Autismus Schweiz (PFAU)
 - 1.2 Projekt „Lernende im Autismus-Spektrum in der Sekundarstufe II“
2. Autismus verstehen – aktuelle Perspektiven der Medizin und Neurodiversität
3. Autismus verstehen – Individuelle Vielfalt und Gemeinsamkeiten (Zitate & Videos)
4. Herausforderungen bei Autismus in der Sekundarstufe II (Zitate & Videos)
5. Empfehlungen für Lehren und Lernen in der Sekundarstufe II (Zitate & Videos)
6. Unsere „Take home message“



1. Ausgangslage

1. Ausgangslage – Das partizipative Forschungsnetzwerk Autismus Schweiz (PFAU)

Wer wir sind

Wir sind das Partizipative Forschungsnetzwerk Autismus in der Schweiz (PFAU), *eine Gruppe von an Autismus-Forschung interessierten Personen und Wissenschaftler:innen, von denen viele selbst im Autismus-Spektrum sind.* PFAU wurde im Jahr 2020 auf Initiative von engagierten Einzelpersonen ins Leben gerufen. Aktuell ist es ein Kooperationsprojekt, das von der Fachstelle Autismus an der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik und den Vereinen autismus schweiz, Autismus – Leben und Arbeiten und Aspies Deutschschweiz getragen wird.

Gemeinsam verfolgen wir das Ziel, partizipative Autismus-Forschung in der Schweiz zu etablieren. Dies bedeutet für uns, *dass der Forschungsprozess von Personen mit und ohne Autismus gemeinsam und auf Augenhöhe gestaltet wird.* Innerhalb unserer Forschungsprojekte *arbeiten wir von der Entstehung und Auswahl der Fragestellung bis zur Diskussion der Ergebnisse zusammen.* Partizipative Autismus-Forschung *verfolgt das Ziel, die Wirkung der Forschungsergebnisse für Personen im Spektrum zu erhöhen.* Durch die Perspektiven und Erfahrungen von Personen im Spektrum können die für sie relevanten Themen und Fragestellungen besser identifiziert werden. Als Folge dessen können *aus den Forschungsergebnissen Handlungsmöglichkeiten und Verbesserungen für die Lebenswirklichkeit von Menschen im Spektrum abgeleitet werden.*

1. Ausgangslage – Das partizipative Forschungsnetzwerk Autismus Schweiz (PFAU)

Arbeitsgruppe Aufklärung und Sensibilisierung:

Jeannette Bossert, Andreas Eckert, Mireya Garcia, Iris Köppel, Stefanie Rickenbach, Eva Stucki

Thematischer Arbeitsschwerpunkt seit 2021:

Lernende im Autismus-Spektrum in der Sekundarstufe II

1. Ausgangslage – Projekt „Lernende im Autismus-Spektrum in der Sekundarstufe II“

Schritt 1: Online-Befragung von Schulleitungen der Sekundarstufe II
in der Deutschschweiz (Start 2021)

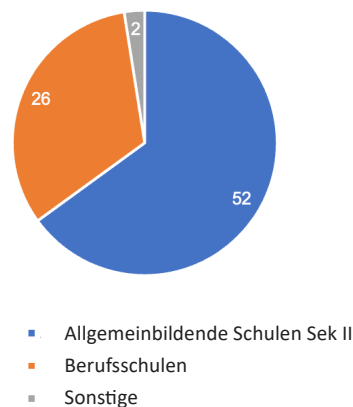
- Vorbereitung und Durchführung der Befragung im Jahr 2022
- Auswertung und Verfassung eines Forschungsberichtes im Jahr 2023
- Publikation eines Forschungsberichtes auf der PFAU-Website sowie zweier Zeitschriftenartikel (2023, 2024)
- Kernstück: Formulierung von zehn Empfehlungen für Schulen der Sekundarstufe II

1. Ausgangslage – Projekt „Lernende im Autismus-Spektrum in der Sekundarstufe II“

Online-Befragung von Schulleitungen der Sekundarstufe II – ausgewählte Ergebnisse

Die 80 beteiligten Schulen verteilen sich auf die deutschsprachigen sowie zweisprachigen Kantone der Schweiz.

52 Schulen (65%) gehören der Kategorie «Allgemeinbildende Schulen Sek II» (Gymnasien, Kantonsschulen) an, 26 sind Berufsfachschulen (32,5%)



HfH

PFAU

1. Ausgangslage – Projekt „Lernende im Autismus-Spektrum in der Sekundarstufe II“

Schritt 2: Qualitative Interviews mit Jugendlichen im Autismus-Spektrum zum Erleben ihrer Schulzeit in der Sekundarstufe II (Start 2023)

- Vorbereitung des Interviewleitfadens und der Interviewdurchführung (2023 / 2024)
- Durchführung von sechs Interviews (2024 / 2025) durch Mitglieder der Arbeitsgruppe
- Qualitative Auswertung
- ⇒ Extraktion von zentralen Aussagen und aussagekräftigen Videosequenzen für Sensibilisierungs- und Weiterbildungsveranstaltungen
- ⇒ **Schwerpunkt der heutigen Veranstaltung**

HfH

PFAU

2. Autismus verstehen – aktuelle Perspektiven

2. Autismus verstehen – Perspektiven auf das Phänomen Autismus

➤ medizinische Perspektive

- Diagnose der «Autismus-Spektrum-Störung» als neuromentale Entwicklungsstörung (ICD-11)

➤ Perspektive der Neurodiversität

- Autismus als eine wertfrei beschriebene Art, die Welt wahrzunehmen und zu denken

⇒ Zusammenspiel bzw. Ergänzung beider Perspektiven möglich

⇒ Relevanz und Zielsetzung der Perspektiven kontextabhängig

2. Autismus verstehen – Perspektive der Neurodiversität

- Autismus als eine Variante menschlicher Wahrnehmung und Denkprozesse mit vielfältigen Ausprägungen
 - «Anders nicht falsch» (Zimmermann 2023)
 - Autismus wird als «Neurodivergenz» beschrieben, mit qualitativen Unterschieden in Wahrnehmung und Denkprozessen im Vergleich zu «neurotypischen» Personen
- ⇒ Autismus als Spektrum, das nur im individuellen Einzelfall umfänglich verstanden werden kann
- ⇒ hohe Bedeutsamkeit der Innenperspektive
- ⇒ individuelle und graduelle Betrachtung autismusspezifischer Charakteristika als Verstehenshilfe



HfH

PFAU
Paritätischer
Fachausschuss
Autismus

3. Autismus verstehen –

Individuelle Vielfalt und Gemeinsamkeiten

HfH

PFAU
Paritätischer
Fachausschuss
Autismus

3. Autismus verstehen – Individuelle Vielfalt und Gemeinsamkeiten



HfH

(Stucki & Eckert, 2025)



3. Autismus verstehen – Sensorische Sensitivitäten

Menschen im Autismus-Spektrum ...

- haben vielfach besondere sensorische Vorlieben oder Abneigungen sowie Über- oder Unterempfindlichkeiten

Bei den auditiven Reizen bin ich sehr empfindlich. Bei hellem künstlichem Licht bin ich sehr empfindlich, bei taktilen Reizen auch. Bei Hitze bin ich mega empfindlich, Schmerz spüre ich oft nicht so schnell. (L)

Die Kopfhörer habe ich praktisch immer an. Die helfen mir auch extrem. Sonnenbrillen, wenn ich mich traue. (L)

HfH



3. Autismus verstehen – Soziale Wahrnehmung

Menschen im Autismus-Spektrum ...

- nehmen Emotionen, soziale Signale und Intentionen vielfach anders wahr als ‚neurotypische‘ Menschen

Ich sehe immer nicht so gut, was die Personen von mir halten. Sie reden mit mir, das heisst, sie müssen mich nicht komplett hassen. Aber viel mehr weiss ich dann auch nicht unbedingt direkt. (S)

Freundschaft ist natürlich sehr komplex. [...] Dann schnalle ich nicht: Gehört die Person jetzt auch zum Freundeskreis dazu? Oder wie funktioniert das jetzt? (M)

3. Autismus verstehen – Soziale Kommunikation

Menschen im Autismus-Spektrum ...

- haben vielfach eigene Formen der Kommunikation, Gesprächsführung und Kontaktgestaltung

Wenn ich meine Energie zum Reden für den Tag aufgebraucht habe oder zu viele andere Reize da sind, kann es ganz schnell sein, dass ich nicht mehr gut reden kann oder gar nicht mehr reden kann. (L)

Ich brauche trotzdem soziale Kontakte. [...] Aber mit denen treffe ich mich nicht viel. [...] Für mich ist es trotzdem wichtig, dass ich manchmal meine kleinen Schübe habe, dass ich mit allen etwas haben muss. (A)

3. Autismus verstehen – Detailfokussierung

Menschen im Autismus-Spektrum ...

- haben vielfach einen besonderen Blick für Details und lenken ihre Aufmerksamkeit bevorzugt auf diese

Ich mache sehr gerne Arbeiten, wo man sehr ins Detail gehen kann. (M)

Wenn mich ein Thema interessiert, möchte ich wirklich jedes Detail und alles ganz genau wissen.

Ich mache alles sehr genau und detailliert und gebe auch sehr detaillierte Antworten. (L)

3. Autismus verstehen – Spezialinteressen

Menschen im Autismus-Spektrum ...

- setzen sich vielfach intensiv mit persönlich präferierten Themen auseinander

Ich liebe Lernen, recherchiere sehr gerne zu meinen Lieblingsthemen oder rede über die. (L)

*Mir gefallen in der Schule sehr spezifische Themen, die die meisten Leute nicht so interessieren.
[...] Ich hatte mich eher für Karten, Kulturen und Historisches interessiert.“ (S)*

Ich lese sehr gerne. Ich lese sehr viel am Tag, egal ob wissenschaftlich oder Science-Fiction.“ (A)

3. Autismus verstehen – Routinen und Wiederholungen

Menschen im Autismus-Spektrum ...

- bevorzugen vielfach gleichbleibende Abläufe und zeigen oft ein Bedürfnis nach Gleichförmigkeit

Mit einem gewohnten Ablauf funktioniere ich perfekt. Was ich nicht haben kann, ist die eine Woche so, die nächste Woche anders. (F)

Es hilft mir sehr, wenn ich eine kurze Pause machen kann [...] oder ein paar Minuten schaukeln gehen oder mich im Kreis drehen. Einfach so eine repetitive Bewegung, das hilft mir sehr, um mich zu regulieren. (L)

2. Autismus verstehen – Erwartungen und Vorhersehbarkeit

Menschen im Autismus-Spektrum ...

- haben vielfach feste Vorstellungen in Bezug auf Handlungsabläufe und zeigen häufig ein Bedürfnis nach einer konsequenten Einhaltung von Planungen und einer weitreichenden Vorhersehbarkeit

Ich brauche ganz klare Anweisungen oder Erklärungen, damit ich genau weiss, was erwartet wird. (L)

Ich brauche direkte Zielsetzungen, nicht kompliziert formuliert, sondern direkt. (F)

*Es kommt ganz darauf an, wie der Informationsfluss ist und wie gut ich mich vorbereiten kann.
Wenn ich gut planen kann, habe ich keinen Stress. (R)*

2. Autismus verstehen – Handlungsplanung

Menschen im Autismus-Spektrum ...

- benötigen vielfach einen hohen Energieaufwand für die Planung und Umsetzung von Aufgaben und Erledigungen

Ich brauche etwas mehr Zeit, um Fragen zu verarbeiten und darüber nachzudenken, was ich sagen möchte. [...] Ich bin auch langsamer im Schreiben und Lesen, obwohl ich in meinem Leben extrem viel gelesen habe. (L)

Mir fällt es schwer, von Aktivitäten zu wechseln oder anzufangen. [...] Es würde helfen, wenn jemand mit mir zusammen etwas anschaut und durchgeht. (L)

4. Herausforderungen bei Autismus in der Sekundarstufe

4. Herausforderungen bei Autismus in der Sekundarstufe II

- 1) Sensorische Überlastung
- 2) Selbstorganisation und -regulation
- 3) Fehlende Klarheit und Vorhersehbarkeit; Übergänge
- 4) Relevanz einschätzen, sortieren und priorisieren
- 5) Missverständnisse / sich falsch verstanden fühlen
- 6) Motivation und Bedeutsamkeit
- 7) Soziale Zugehörigkeit vs. Mobbing

4. Herausforderungen – Sensorische Überlastung

Sensorische Überlastungen können zu Rückzug, Erschöpfung und / oder erschwerter Teilnahme bzw. Beteiligung am Unterricht und Schulalltag führen.

Wenn viele in der Gruppe lachen oder aktiv sind, ist das recht energieraubend. Ich bin wegen der mangelnden Filterfähigkeit sehr schnell müde. (F)

Wenn ich höre, was hinter mir gesagt wird, dann fasse ich das auf und dann kann ich trotzdem nicht reden. [...] Ich kann Geräusche nicht voneinander differenzieren. (A)

Früher konnte ich mich nur bei mucksmäuschenstill konzentrieren. Jetzt kann ich es manchmal etwas rausfiltern. [...] Wenn du dann normal anfängst zu sprechen, ist schon ziemlich schnell meine Konzentration hinüber. (A)

4. Herausforderungen – Selbstorganisation und -regulation

Eine notwendige Selbstorganisation kann mit einem hohen Energieaufwand, innerer Anspannung und selbstgewählten Regulationsstrategien verbunden sein. Entsprechend besteht oft ein grosses Bedürfnis nach äusserer Struktur.

Da hat mir mein Chef gesagt: Mach jetzt eins nach dem anderen. Du kannst nicht drei Sachen gleichzeitig machen. [...] Drück jetzt mal ein bisschen aufs Bremspedal. (R)

Es hilft mir sehr, wenn ich eine kurze Pause machen kann [...] und vielleicht den Gang rauf- und runterlaufe oder ein paar Minuten schaukeln gehe oder mich im Kreis drehe. Das hilft mir sehr, um mich zu regulieren. (L)

HfH



4. Herausforderungen – Fehlende Klarheit und Vorhersehbarkeit

Durch unklare Erwartungen, späte Informationen, Planänderungen und Wechsel zwischen Tätigkeiten oder Orten kann innerer Stress entstehen.

Ich habe Mühe damit, dass ich oft nicht genau weiss, was kommt, wie Lektionen aussehen werden oder was geplant ist. (L)

Mit unerwarteten Prüfungssituationen habe ich recht Mühe; da blockiere ich direkt. (F)

Mit dem Unerwarteten, dass man nicht weiss was kommt und stressig ist. Oft nicht genug Zeit hat, um Sachen zu verarbeiten. Oder nicht genug klare Anweisungen. Auch in der Prüfung. Es ist mega wichtig, dass ich ganz klare Fragestellungen habe. (L)

HfH



4. Herausforderungen – Relevanz einschätzen, sortieren und priorisieren

Bei Aufgaben, Prüfungen oder Gruppenprozessen die Relevanz einzelner Elemente einzuschätzen, diese zu sortieren und zu priorisieren, kann schwerfallen.

In Testsituationen bin ich eine Person, die einfach alles, was ich weiss, aufschreibt. [...] Dann schreibe ich meinen Roman auf und habe keine Zeit mehr. Schwerpunktmässig ist es schwierig. (A)

Beim Lateintext-Übersetzen bin ich so detailorientiert, und mir fällt es schwer, den ganzen Satz so zu sehen und zu übersetzen. (L)

HfH



4. Herausforderungen – Missverständnisse

Wenn Kommunikation unklar bleibt oder anders interpretiert wird, und wenn andere Personen die eigene Wahrnehmung und Denkprozesse nicht anerkennen, kann dies eine Herausforderung sein.

Viele glauben es mir nicht, dass ich Autismus habe. Viele sagen: Man merkt es dir nicht an. Man sieht es dir nicht an. Du bist doch nicht behindert. (F)

Wenn jemand ironisch kommt und das als Witz meint, bin ich immer noch in der Verarbeitung: Hat er es jetzt ernst gemeint oder meint er es als Witz? [...] Ich muss dann immer extra nachfragen. (F)

HfH



4. Herausforderungen – Motivation und Bedeutsamkeit

Die persönliche Motivation ist häufig stark mit Interessen, der Beziehung zur Lehrperson, der Sinnhaftigkeit der Aufgaben und der eigenen Selbstwirksamkeit verbunden.

Wenn mich ein Thema interessiert, kann ich mich sehr stark darin vertiefen. Ich möchte dann wirklich jedes Detail und alles ganz genau wissen. (L)

Das sind die Fächer, wo ich mir gerne Mühe gebe, wo es mir wirklich sehr viel Spass macht. Und ich habe viel Vorwissen, weil ich mich schon davor damit beschäftigt habe. (S)

Wenn ich den Lehrer gerne habe, dann habe ich das Fach noch lieber; wenn ich den Lehrer nicht gerne habe, dann habe ich das Fach nicht gerne. (A)

HfH



4. Herausforderungen – Soziale Zugehörigkeit vs. Mobbing

Vielfach besteht eine Spannung zwischen persönlichem Kontaktbedürfnis, sozialer Unsicherheit, Ausgrenzungserfahrungen und dem Wunsch, akzeptiert zu werden.

Dann wollen die meisten Leute auch gar nicht so viel mit mir machen. Und manchmal versuche ich dann auch die Leute anzusprechen, aber das ist schwer für mich. [...] Dann bin ich meistens der, der ausgelassen wird, weil ich sozusagen die letzte Priorität bin. (S)

Mir ist dann [Mobbing-situation] nicht geholfen worden, weil ich es wahrscheinlich auch niemandem erzählt habe. [...] Es waren eher oberflächliche Kommentare, die man gemacht hat. (L)

HfH



5. Empfehlungen für Lehren und Lernen in der Sekundarstufe II

5. Empfehlungen für Lehren und Lernen in der Sekundarstufe II

- 1) Umgang mit Wahrnehmungsbesonderheiten / Stressreduktion und Energiemanagement
- 2) Vorhersehbarkeit schaffen
- 3) Individuelle Unterstützung
- 4) Kommunikationsstrategien & Unterstützung bei sozialer Interaktion
- 5) Sensibilisierung der Mitschüler:innen und des Schulpersonals
- 6) Stärkenorientierung
- 7) Motivation berücksichtigen und schaffen
- 8) Formeller Nachteilsausgleich
- 9) Zusammenarbeit im System

5. Empfehlungen – Umgang mit Wahrnehmungsbesonderheiten/ Stressreduktion und Energiemanagement

Schaffen Sie Entlastung durch reizreduzierte Räume, Rückzugsmöglichkeiten, ausreichend Pausen und flexible Anwesenheiten. Unterstützen Sie das individuelle Energiemanagement durch das Erkunden und Akzeptieren sensorischer Bedürfnisse und Erschöpfungszustände.

Ich darf Pausen machen, manchmal in einem Räumchen beim Sekretariat. Dort habe ich auch ein Bett, eine Decke und Kuscheltiere. [...] Das hilft mir sehr. (L)

Ein Sofa wäre schön. [...] Im Vorkurs hatten wir eine kleine Bibliothek mit einem Sofa. Das war eigentlich perfekt. (M)

Sicher ruhige Räume, ruhige Umgebung [...] und eine Möglichkeit, sich zurückzuziehen. (F)

HfH



5. Empfehlungen – Vorhersehbarkeit schaffen

Stellen Sie Informationen früh, schriftlich, konkret und wiederholbar bereit. Schaffen Sie klare Zeit-, Aufgaben- und Prüfungsstrukturen.

Alle Lagerregeln hatten wir einen Monat vorher gewusst. Ich habe es super gefunden. (M)

Ich brauche ganz klare Anweisungen oder Erklärungen, damit ich ganz genau weiss, was jetzt erwartet wird. (L)

Sehr direkt und offen. Genau das sagen, was man meint. Und auch sehr detailliert. (F)

HfH



5. Empfehlungen – Individuelle Unterstützung

Richten Sie Unterstützung an den individuellen Stärken, Belastungen und Bedürfnissen der Lernenden aus. Berücksichtigen Sie dabei konkrete Anforderungen und Situationen des Schulalltags.

Meine Klassenlehrerin. Mit ihr habe ich auch Gespräche. Wenn es mir nicht gut gehen würde, kann ich auch mit ihr reden. (R)

Ich brauche einfach zwei oder drei Anläufe oder ein bildliches Beispiel, damit ich die Aufgabe wirklich verstehe. (F)

Dass man gleich auch ein bisschen zu den Schülern guckt und bei Neurodivergenten vielleicht noch ein bisschen mehr. (A)

HfH



5. Empfehlungen – Kommunikationsstrategien & Unterstützung bei sozialer Interaktion

Kommunizieren Sie klar, direkt und möglichst eindeutig. Nutzen Sie bei Bedarf visuelle Unterstützung, ermöglichen Sie Nachfragen und bieten Sie Orientierung und Unterstützung in sozialen und gruppenbezogenen Situationen.

Klare Auftragsstellung. [...] Löse die Aufgaben bis dort und dort hin, damit ich weiss, wann ich es zeitlich haben muss (R)

Sie haben schnell gemerkt: Ah, er nimmt es wortwörtlich. Easy. Wir kommunizieren klar. Fertig. (F)

Wenn meine beste Kollegin da ist, dann spreche ich mit ihr. [...] Die Kommunikation hilft bei mir eben auch. (A)

HfH



5. Empfehlungen – Sensibilisierung der Mitschüler:innen und des Schulpersonals

Fördern Sie Verständnis und Akzeptanz, indem Sie über Autismus aufklären, Vorurteile abbauen und die Vielfalt individueller Ausprägungen und Bedürfnisse sichtbar machen.

Ich habe das Gefühl, es bräuchte mehr Aufklärungsarbeit. (R)

Man muss nicht speziell nur über Autismus aufklären, sondern generell Neurodivergenz: Es gibt Leute, die ein wenig anders ticken. [...] Das hilft an der Akzeptanz mit. (A)

*Fachpersonen, die nicht mit Vorurteilen kommen, **es nicht** als eine Krankheit anschauen, sondern ein bisschen weitergebildet sind in diesem Thema. (F)*

HfH



5. Empfehlungen – Stärkenorientierung

Machen Sie individuelle Stärken und Kompetenzen sichtbar und ermöglichen Sie unterschiedliche Wege, diese zu zeigen. Schließen Sie aus einem Unterstützungsbedarf nicht auf fehlende Fähigkeiten oder geringere Leistungsfähigkeit.

Er kann es, es geht einfach länger. (F)

Was mein Wunsch ist, ist dass man auf Bedürfnisse und Stärken schaut, und dann schaut was es für berufliche Möglichkeiten und Alternativen gibt (F)

Ich kann gut so kleine Sachen merken. [...] Wenn ich für eine Prüfung von einem Text lernen muss, finde ich es ziemlich einfach, den ganzen Text auswendig zu lernen. (M)

HfH



5. Empfehlungen – Motivation berücksichtigen und schaffen

Knüpfen Sie an Interessen und Stärken der Lernenden an. Nutzen Sie passende Sozialformen und sinnvolle Wahlmöglichkeiten, um Motivation zu fördern und vorhandene Kompetenzen und Leistungen sichtbar zu machen.

In Geschichte frage ich meinen Geschichtslehrer, ob wir noch mehr Sachen dazu lesen können [...] und ob wir ein bisschen tiefer gehen. (S)

Man kann sich austauschen [...] und motiviert sich gegenseitig: hey, jetzt mach. Die Motivation finde ich am hilfreichsten. (R)

Ich liebe Lernen. Und wenn mich ein Thema interessiert, kann ich mich sehr stark darin vertiefen. (L)

HfH



5. Empfehlungen – Formeller Nachteilsausgleich

Nutzen Sie den Nachteilsausgleich, um Barrieren abzubauen und vorhandene Leistungen abrufbar zu machen. Vereinbaren Sie Massnahmen gemeinsam, kommunizieren Sie die vereinbarten Massnahmen klar und setzen Sie diese zuverlässig und verbindlich um.

Ein separater Raum, 20% mehr Zeitzuschlag und Hilfestellungen bei komplizierten Fragen. (F)

Wenn möglich, tut die Frage nicht blöder schreiben, also nicht komplizierter machen, sondern gib mir eine klare Antwort. (A)

Mehr Zeit für Prüfungen: eindeutig ja. Angepasste Aufgabenstellungen: klar, detailliert und klar. Einzelarbeit statt Gruppenarbeit. (L)

HfH



5. Empfehlungen – Zusammenarbeit im System

Stimmen Sie Unterstützungsmaßnahmen mit den beteiligten Fachpersonen und Eltern ab. Beziehen Sie die Jugendlichen aktiv ein und sorgen Sie für klare Zuständigkeiten und verlässliche Absprachen.

Sie haben Vorschläge gemacht, aber du hast auch selber etwas sagen können. (A)

Beim Schulübertritt hat sie (Coach) eine Klassenaufklärung gemacht. Ja, also ich auch. (R)

Strukturierungen, Reflexion und Planung. [...] In Bezug auf die Schule und auf alles. (R)

5. Empfehlungen – Ergänzungen aus der Schulleitungsbefragung

Wir empfehlen,

1. dass sich jede Schule mit der Vielfalt ihrer Lernenden und deren individuellen Lernwegen auseinandersetzt, mit dem Ziel, eine (neuro)diversitätsfreundliche Haltung zu etablieren.
2. dass jede Schule im Schulteam ein Basiswissen zum Thema «Autismus verstehen» aufbaut.
3. dass jede Schule eine bzw. mehrere Fachpersonen mit einer spezifischen Expertise zur schulischen Förderung von Lernenden im Autismus-Spektrum ausstattet.
4. in die Aufklärung und Sensibilisierung zum Thema Autismus die Innenperspektive von Personen im Autismus-Spektrum (z. B. Lernende, externe Personen) einzubeziehen.

5. Empfehlungen – Ergänzungen aus der Schulleitungsbefragung

Wir empfehlen,

5. dass innerhalb einer jeden Schule Ansprechpersonen und Zuständigkeiten bei einem konkreten Handlungsbedarf und Fragen für alle Beteiligten klar definiert sind.
6. dass allen Fachpersonen in der Sekundarstufe II praxisnahe Informationsmaterialien zum Verstehen und zur Unterstützung von Lernenden im Autismus-Spektrum – mit adäquatem Alters- und Stufenbezug – leicht zugänglich zur Verfügung stehen.
7. dass jede Schule externe autismusspezifische Beratungsangebote – mit adäquatem Alters- und Stufenbezug – niederschwellig in Anspruch nehmen kann und diese im Bedarfsfall nutzt.

HfH



5. Empfehlungen – Ergänzungen aus der Schulleitungsbefragung

Wir empfehlen,

8. die Handlungsspielräume möglicher Anpassungen in der Gestaltung des Schulalltags (u. a. Nachteilsausgleiche) in einer Schule zu definieren und im Einzelfall angemessen auszuschöpfen.
9. der direkten Partizipation der Lernenden im Autismus-Spektrum bei Anpassungen in der Gestaltung des Schulalltags und weiteren Entscheidungsfindungen ausreichend Raum zu geben.
10. der im Jugendalter hoch relevanten Interaktion in der Gleichaltrigengruppe besondere Aufmerksamkeit zu schenken und sowohl Lernende ohne Autismus als auch Lernende im Autismus-Spektrum durch angemessene Unterstützung positive Begegnungen zu ermöglichen.

HfH



Publikationen zur Schulleitungsbefragung

- Stucki, E. & Eckert, A. (2023). Lernende im Autismus-Spektrum in der Sekundarstufe II. *Transfer. Berufsbildung in Forschung und Praxis* 8(13). <https://transfer.vet/lernende-im-autismus-spektrum-in-der-sekundarstufe-ii/>
- Stucki, E., Bossert, J., Garcia, M., Köppel, I., Rickenbach, S., Schlatter, M. & Eckert, A. (2023). Lernende im Autismus-Spektrum in der Sekundarstufe II. Ergebnisse einer Befragung von Schulleitungen in der Deutschschweiz. https://www.hfh.ch/sites/default/files/documents/pfau_forschungsbericht_autismus_sekii_final_25_9_23_0.pdf
- Stucki, E. & Eckert, A. (2024). Lernende im Autismus-Spektrum auf der Sekundarstufe II. Ergebnisse einer Befragung von Schulleitungen in der Deutschschweiz. *Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik*, Heft 6, 31-37.

6. Take-Home-Message

Begegnen Sie Lernenden im Autismus-Spektrum mit Interesse, Offenheit und echtem Zuhören. Geben Sie ihrer Innenperspektive Raum, richten Sie den Blick auf Ressourcen und individuelle Möglichkeiten. Schaffen Sie mit Zuversicht Bedingungen, unter denen Entwicklung und Teilhabe möglich werden.